

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 101

BADISCHES LANDESTHEATER

AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 101

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
14. DEZEMBER 1928

Taschenspieler Götz

Von Ludwig Marcuse

Zur Erstaufführung von „Hokuspokus“

Wer ihn zum ersten Male sieht, denkt wohl zunächst: ein gut ausschender, gepflegter junger Mann; vom Schicksal für den Frack bestimmt, für abgetönte Salongespräche, für die Begleitung schlanker Damen. Dann traut man ihm plötzlich nicht mehr recht: man sucht sein glattes Gesicht ab und findet zwei heimliche Mundwinkel. Und immer gerade, wenn seine kultivierten Sätze am konventionellsten sind: bei Sprichwörtern oder ähnlichen goldenen Worten, zuckt es in seinen Mundwinkeln. Der Kopf neigt sich leise verbindlich, über dem Gesicht liegt eine harmlose strahlende Courtoisie; aber die Mundwinkel dementieren den tadellosen Kavalier. Götz ist ein ganz Heimlicher.

Da erfindet er sich z. B. in Oskar Wildes „Bunbury“ einen Bruder Ernst, um für die amourösen Eskapaden ein Alibi zu haben. Eines Tages muß dieser nie sichtbar gewordene Bruder Ernst wieder verschwinden, „sterben“. Götz kommt in einem langen, schwarzen Gehrock; einen Trauerflor um den rechten Arm. In dem Leichenbittergesicht aber zucken fast unmerklich zwei Mundwinkel: das ist Götz' klassische Szene; der Ernst hat kein Fundament. Götz ist das hinterlistige Lachen hinter allem Schwarz. Er ist ein großartiger Wilde-Spieler wegen der nahen Verwandtschaft; er bettet das Zucken der Mundwinkel in den solidesten Ernst. Er ist immer ein mokaanter Filou im ehrwürdigen Gehrock.

Auch als Stückeschreiber ist er immer nur der Götz, der einen Bruder betrauert, den er nie gehabt hat. Er braucht zu seinem Lachen den ernstesten Rahmen. Er muß — z. B. in seinem jüngsten Stück — eine Anklage auf Mord als Thema

haben, um die richtige Lachresonanz zu gewinnen. Als Schauspieler trägt er die ernste Miene, um durch das unmerkliche Mundwinkelzucken die größte Heiterkeit auszulösen; als Stückeschreiber erfindet er die furchtbarsten Anklagen, die ernstesten Situationen, um sie in einem „Hokuspokus“ auszulösen. Der Ernst hat bei ihm keine Wirklichkeit, deshalb beleidigt er auch nicht, wenn er mit diesem Ernst spielt. Götz ist auch als Stückeschreiber ein Heimlicher; ein Zerstörer des Ernstes, dort, wo er am ernstesten ist; ein Unterminierer der Trauer durch Wegzaubering ihrer Ursache. Man lebt in steter Unruhe; ob nicht im nächsten Moment die Bombe platzt. Götz ist auch geistreich parodistisch, vor allem aber von einem aggressiven Unernst; ein Revolutionär des Lachens. Er baut gern zunächst bitterernste Situationen auf, aufregende Kinoszene, die Katastrophen ankünden, dann — vorbereitet durch viele weise Ironien — wanken die Fundamente der Tragik: ein Elefant entwickelt sich als Mücke. Götz', des Schauspielers und Stückeschreibers, Grundgefühl ist: alles ist nur halb so schlimm. Diese Demaskierung des Schlimmern als halb so schlimm, als viertel so schlimm, Götz' optimistische Ironie, Götz' spielerische Auflösung der Tragödie ist der Quell unseres aus tiefster Seele stammenden Lachens, das der hinterlistige Ernst des Schauspielers und Stückeschreibers immer wieder in uns weckt. Götz ist ein charmanter Verführer zur Entranzelung der Stirne. Sein „Hokuspokus“ zaubert uns die harte Wirklichkeit fort: großer Taschenspieler Götz!



Curt Götz

Was heißt „dramatisch“?

Von Bert Schiff

DTh. Ich werde nur eine einzige Seite des Begriffes „dramatisch“ beleuchten.

Gedichte und Romane liest man zuhause. Das Theater ist eine Volksversammlung. Da müssen öffentliche Fragen, Dinge von allgemeinem, nationalen Interesse zur Diskussion stehen. Die Wellen müssen von der Bühne bis in den Zuschauerraum schlagen, wo die Vertreter des Volkes sitzen.

Einige Exempel:

Ein Starker zwingt einen Schwachen, nach einem Apfel auf dem Haupte seines Sohnes zu schießen, fraglos eine barbarische

Roheit. Aber nimmermehr würden jahraus, jahrein Hunderttausende in öffentlicher Volksversammlung über ihn zu Gerichte sitzen, hätte der Tyrann Geflügel nicht Gewalt über ein ganzes Volk.

Sofern jemand aus Eifersucht seine Gattin ermordet, mag's ihn und seine Umgebung tief erschüttern, aber es bleibt dennoch eine Privatangelegenheit. Es sei denn, daß dieser Mißstand allgemein und epidemisch auftritt. Wenn jedoch der Eifersüchtige Feldherr eines Landes ist, wirds auch ohne diese Zutaten mit einem Schläge hochpolitisch (Othello).

**Uhrmacher
HILLER**
Waldstr. 24 Tel. 3729
Uhren
Juwelen
Bestecke
Trauringe
Alle Reparaturen

**Gardinen-
Spezialhaus**
GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER
Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen
KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1215

 **Thürmer**
Flügel u. Pianinos
empfiehlt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

Romeo und Julia wären längst vergessen trotz des Faktums, daß mißglückte Liebe zu den weitverbreiteten Uebeln dieser Erde gehört, wären die Träger der Handlung nicht Sprossen machtvoller Häuser, an deren Kämpfen sich eine ganze Stadt beteiligte.

Man stöbere sämtliche Dramen Schillers und Shakespeares durch, immer schlagen die Wellen über die Schranken des eigenen körperlichen Gehäuses, in dem von innen sich ein Konfliktstoff entzündet oder in das von außen ein Stein wie in einen See geworfen wird. Die Fluten spülen über die Seeufer, bringen die nächsten Angehörigen in Aufruhr und Bewegung und dringen weit bis in den dritten Kreis, in die Öffentlichkeit, in den Zuhörerraum.

Es ist dies mit anderen Worten dasselbe, was jeder Kritiker verlangt, wenn er sagt: Der Fall sei typisch, allgemeingültig, erhebe sich über das Einzelschicksal. Auch die Forderung, das Drama sei politisch, ist darin enthalten.

Wie stehts mit dem bürgerlichen Trauerspiel, „Kabale und Liebe“ etwa? Zittert nicht auch ein ganzes Herzogtum, wenn der Präsident auftritt? Von den viertausend nach Amerika verkauften Landeskindern gar nicht zu reden. — Auch Lessing ließ wohlweislich einen Prinzen die Emilia begehren.

Wenn die Frauenbewegung im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, kann natürlich auch die Frage, ob Nora ihre Kinder verlassen darf oder nicht, eine nationale Angelegenheit werden.

Liebesstücke, wenngleich in tausend Variationen abgewandelt, können immer wieder eine geschlossene Zuhörerschaft in ihren Stromkreis einschalten. Das alle umschließende Band liegt durch die geniale Allgegenwärtigkeit dieses Stoffes im Herzen jedes Hörers.

Stücke, die sonst längst vergessen wären, wie Hebbels „Maria Magdalena“, Goethes „Geschwister“, sind theatermöglich, weil ihre Verfasser selbst nationale Größen, nationale Angelegenheiten wurden. Wie siehts bei den erfolgreichsten Stücken der letzten Jahre aus?

Um das Schicksal der „Heiligen Johanna“ ringen zwei Nationen.

Im „Kreidekreis“ wird der Kaiser von China bemittelt. Vor allem aber war die Handlung, die das Stück in eine märchenhaft kindliche Gerechtigkeit einmünden läßt, zu einer Zeit außenpolitischer Bedrängnis eine unterbewußte nationale Erlösung.

„Der fröhliche Weinberg“ spielt am Rhein, den die deutsche Seele umschwebt, war Gegenstand zahlreicher Demonstrationen. Dazu kam, daß sich nach den vorangegangenen, tiefgründigen Problem Dramen die deutsche Theaterseele in einem Stück, das gar nichts von Problemen und Tiefgründigkeit in sich hat, weidlich ausrecken konnte. Drei Qualitäten, die das Stück zur nationalen Angelegenheit erheben.

Das „Grabmal des unbekanntenen Soldaten“ berührt Erlebnis-komplexe des ganzen Volkes.

„Der Diktator“ streift Fragen, die die letzten Jahre im Vordergrund des öffentlichen Interesses standen.

Man sage nicht, die Kunst sei tendenzlos. Jedes Kunstwerk trägt die Tendenz der herrschenden Schicht in sich. Tell predigt Freiheit und Einigkeit; wer der Knechtschaft und dem Zwiespalt huldigt, wird ihn tendenziös finden. Hamlet rächt seinen Vater; ein betreffs Brudermord dem König gleichgesinnter Zuhörer würde ihm ausziehen. Und Emilia Galottis Tendenz ertragen wir trotz allen Wohlwollens heute nicht mehr.

Gestern Partei, heute Politik, morgen flattert aus den Ruinen der Zeit die Kunst.

Anekdoten

Heinrich Laube, der bekannte Direktor des Wiener Burgtheaters, empfing den Besuch eines jungen Mannes, der sich auf seine Schauspielbefähigung prüfen lassen wollte. Im Verlauf des einleitenden Gesprächs meinte der Jüngling: „Natürlich ist das Talent die Hauptsache; aber man muß auch eine Portion Frechheit besitzen, wenn man bei der Bühne etwas erreichen will.“ Laube ließ den hoffnungsvollen Jüngling versprechen, aber als das Jambengewitter verbräust war, meinte er lakonisch: „Sie müssen es mit der Frechheit machen.“

Possart, stets der Mann der tönenden Tirade und der großen Geste, besuchte einst als Jüngling den in ganz Deutschland berühmten Schauspieler Otto Lehfeld in Weimar. Possart dringt in das Zimmer und stürzt, ganz Enthusiasmus, vor dem großen Kollegen aufs Knie: „Ich begrüße Sie, Meister!“ ruft er, die Arme ausgebreitet, mit der Macht seines gewaltigen Pathos. Lehfeld aber, nach einem leicht verwunderten Stutzen, lächelnd: „Ach nee ... ooch beim Theater?“

Ein junger Dramatiker hatte Max Reinhardt ein Stück eingereicht und es war sogar angenommen worden.

Jedoch der angesetzte Termin verstrich, ohne daß sich etwas gerührt hätte. Bekommen begibt sich der Autor zu dem König der Theaterdirektoren und fragt, wann sein Stück erscheinen werde. Reinhardt antwortet freundlich: „Bestimmt in vier Wochen.“ Aber auch dieser Termin verstrich ohne Aufführung.

Wieder eilt der Dichter zum Theatermann und wieder spielt sich das gleiche ab — mit demselben negativen Ergebnis.

In großer Erregung begibt sich der Poet zum dritten Male in die Höhle des Löwen. Wieder bekommt er die wohlbekannte Vertröstung auf vier Wochen zu hören. Da faßt er sich ein Herz, streckt seine Rechte Reinhardt entgegen und sagt: „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Herr Professor, daß es diesmal wahr ist!“

Max Reinhardt wendet sich mit napoleonischer Gebärde zu seinem neben ihm stehenden Regisseur und Adlatus mit den Worten: „Kahane, geben Sie Ihr Ehrenwort!“

Gebrüder
Simmalfabau
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel - Dekorationen

**Plissé-Brennerei
Stützer**
Douglasstr. 26
Telefon Nr. 891
Postsch. 22254
Hohlsäume
Ankurbeln von
Spitzen
Festonieren u.
Lodstickeren
Kurbelstickeren
Knopflöcher
Knopfanfertigung
Auszacken v. Stoffen
Falten
3 mm Breite
150 cm Höhe

**Qualitäts-
MÖBEL**
♦
Holz-Gutmann
Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Etlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101
Telefon 61
*
ff. Herrenströkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLERMusikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.

Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.

I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten OperntexteSehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebrannten

Kaffee's

aus eigener Rösterei

CARL ROTH

Drogerie

Herrenstraße 26/28 • Tel. 6180, 6181

Petzwaren-
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

**Sparkasse
Karlsruhe**

Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**Amtlicher Theaterzettel**

Freitag, den 14. Dezember 1928

* F 11. (Freitagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Hokuspokus

In drei Akten von Curt Goetz

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Personen des Vor- und Nachspiels

Der Theaterdirektor
Der Schauspieler
Der Dichter (zugleich Dramaturg)
Die KassiererinHermann Brand
Ulrich von der Trenck
Alfons Kloeble
Hermine Ziegler
Der Kritiker
Der Justizrat
Die SekretärinPaul Müller
Hugo Höcker
Hilde Willer

Personen des Spiels

Der Präsident Severin Gandrup
Sein Freund Olaf Lindboe
Van Houten, der Verteidiger
Wullkens, der Staatsanwalt
Peer BilleHugo Höcker
Paul Rudolf Schulze
Hermann Brand
Ulrich von der Trenck
Alfons Kloeble
Agda Kjerulf
Ihre Zofe
John
Der Gerichtsdienner
Der PolizistHilde Willer
Hermine Ziegler
Paul Müller
Max Schneider
Heinrich Kuhne

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19¹/₂ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Samstag, 15. XII. Nachmittags: Uraufführung: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Märchen von Ulrich von der Trenck

Abends: * B 11. Th.-Gem. 301—400 und 151—200. Perlenkomödie. Von Bruno Frank

Sonntag, 16. XII. Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Märchen von Ulrich von der Trenck

Sonntag, 16. XII. Abends: * E 11. Th.-Gem. 201—300. Mona Lisa. Oper von Schillings

Montag, 17. XII. Volksbühne 15. Der Schwarzkünstler. Lustspiel von Gött. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Dienstag, 18. XII. * A 12. Th.-Gem. 401—500. Die Insel der Toten. Oper von Zádor.

Sonntag, 16. XII. (Im städtischen Konzerthaus) * Zum ersten Mal: Der Fußballkönig. Lustspiel von Reimann und Schwartz.

Montag, 17. XII. (In der Städtischen Festhalle). 3. Volks-Sinfonie-Konzert.

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Biereine Erfrischung
nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschnitzerei
Kaiserstr. 193/95

Pianos
Flügel · Harmoniums
der Weltmarken
H. Maurer
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.
Miete · Teilzahlung

Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile
Nadela, Oel, Garn,
Reparaturen
Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstr. 205
Werderplatz 42



„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Hokuspokus

Inhaltsangabe

Die Pleitesitzung einer Theaterdirektion. Es fehlt an guten, zugkräftigen Stücken. Und falls solche vorhanden, weiß die Unfähigkeit des Dramaturgen sie nicht zu finden. Der also Entlarvte rückt mit dem schüchternen Geständnis heraus, er kenne ein erfolgversprechendes Stück. Es befinde sich mit seinem empfehlenden Gutachten auf dem Schreibtisch — des Herrn Direktors. Tableau! — Man geht sofort daran, das Stück vorlesen zu lassen: Ein merkwürdiger Kriminalfall. Eine schöne Frau steht vor Gericht unter Anklage des Gattenmordes. Der Herr Staatsanwalt findet, die Kette seiner Indizienbeweise sei lückenlos, seine Logik zwingend, die Angeklagte schuldig. Anders der Verteidiger. Ihm ist dieser ganze Prozeß mit seinen Ueberraschungen und Zwischenfällen, das ganze Anklagegebäude eine Farce. — ein Hokuspokus. Die Geschworenen votieren auf Freispruch. — Die schöne Frau sieht ihre Richter nebst Ankläger und Verteidiger bei sich

als Gäste. Der unaufgeklärte Gattenmord ist das Thema der Unterhaltung. Und allmählich lichtet sich das geheimnisvolle Dunkel. Von einer hochromantischen Liebesgeschichte fallen endlich die Schleier. Der Hokuspokus dieses wunderlichen Lebens erscheint in reizvollster Beleuchtung Das Stück ist aus. Der Theaterdirektor ist entzückt. Der berühmte Kritiker gibt Möglichkeiten zu. Beglückt bekennt sich der gescholtene Dramaturg als den eigentlichen Verfasser des gelungenen Werks. Erschreckt jammert der ahnungsvolle Chef, daß alles verloren sei, wenn der unberühmte Dichter noch vor der Aufführung nicht irgendwie das öffentliche Interesse erzwingen, durch irgend eine Sensation Der Dramaturg begreift den Ernst der Lage. Er gelobt seinem gerührten Direktor in die edle Hand, den unumgänglichen selbstmörderischen Verzicht zu leisten, damit sein Stück zum rettenden Schlager werde.



J.W.KRAUTINGER, Optisches Spezial-Institut

Eingang Waldstraße neben Café Museum / Fachmännische Bedienung / Telefon Nr. 1075

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
+
+ Effiziente Arbeit. Mäßige Preise
+
Martenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
*Geschoister
Gutmann*

Bahn & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes
30 Kugeln u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Zirkel 30, Tel. 255
Freiburg i. Br.
Cäcilienstr. 19, Tel. 2067
Gegründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

*Kaufte Bohner
für 5.50 Mk.
Linsensuppe
Linsensuppe
Linsensuppe*
denn beste
Borsten-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

FERD. THIERGARTEN  **KARLSRUHE · BADEN**
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LAMMSTRASSE ECKE ZIRKEL
ANFERTIGUNG ALLER GESCHÄFTS- UND REKLAME-DRUCKSACHEN
EIN- UND MEHRFARBIG, NACH EIGENEN UND GELIEFERTEN ENTWURFEN

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.